

## Gründerland Österreich: Große Exits untermauern Startup-Erfolge

- Immer mehr österreichische Startups erzielen Millionendeals
- Deutsche Unternehmen investieren in österreichische Innovationen
- Gründerland-Strategie der Bundesregierung zahlt sich aus

Wien, 20. Juli 2017 – Ob Prescreen, mySugr, runtastic oder Shpock: Der Standort Österreich kann mittlerweile auf einige signifikante Exits in Millionenhöhe zurückblicken. Die Erfolgsgeschichten sind auch Ausdruck der starken Infrastruktur und Förderlandschaft für Startups in Österreich. Jüngste Erfolgsbeispiele:

### Komplettpaket für den Jobmarkt: Xing erwirbt Prescreen

Nachdem das deutsche Unternehmen Xing bereits 2013 die in Wien gegründete Bewertungsplattform kununu gekauft hatte, hat das Karrierenetzwerk in diesem Jahr erneut in Österreich zugeschlagen: Im Juli erwarb Xing das Wiener HR-Startup Prescreen für insgesamt 17 Millionen Euro, um seine führende Position im E-Recruiting auszubauen. Mithilfe einer Seed-Finanzierung des Karlsruher Venture Capital-Investors KIZOO Technology Capital schaffte Prescreen es, die Sales-, Entwicklungs- und Marketingabteilung auszubauen und einen zweiten Standort in Berlin auszubauen.

### Gemeinsam Diabetes managen: Roche kauft mySugr

Ebenfalls im Juli 2017 kaufte der Schweizer Pharmariese Roche das Wiener Health Startup mySugr. Über die Kaufsumme wurde Stillschweigen vereinbart, im Markt ist allerdings von bis zu 200 Millionen Euro die Rede. Damit wäre dies eine der größten Übernahmen der österreichischen Startup-Historie. Gegründet wurde mySugr im Jahr 2012 von vier Entrepreneuren, die aus ihren eigenen Erfahrungen mit Diabetes die App mySugr entwickelt haben. Das nötige Startkapital erhielten sie unter anderem durch eine Seed-Finanzierung der staatlichen Förderbank Austria Wirtschaftsservice (aws) sowie von weiteren Venture Capital-Investoren, darunter Business Angel Hansi Hansmann.

### Einen guten Preis verhandelt: Flohmarkt-App Shpock

Auch die Erfinder der erfolgreichen Flohmarkt-App Shpock starteten ihr gleichnamiges Unternehmen mit finanzieller Unterstützung der aws, sowie des Risikokapitalunternehmens Speedinvest, des Business Angels Hansi Hansmann und des universitären Gründungsservice

### Österreichs Startup-Szene in Zahlen

- **55,4%** erhalten staatliche Fördermittel (Platz 1 in EU)
- **60,4%** gehören zur digitalen Wirtschaft
- **31%** aller Gründer stammen aus einem anderen Land
- Knapp **84%** kooperieren mit etablierten Unternehmen
- **1,5 bis 3%** aller Neugründungen in Österreich sind Startups, das entspricht rund 500-1000 Startup-Gründungen im Jahr
- Rund **41%** sind auch in anderen europäischen Märkten aktiv
- 2016 wurden über **81 Millionen Euro** Kapital eingesammelt

Quellen: [WKÖ](#), [Startup Report Austria 2016](#) und [European Startup Monitor 2016](#)

INiTS. Im September 2015 erwarb der norwegische Medienkonzern Schibsted 91 Prozent des Startups, das zum damaligen Zeitpunkt mit rund 200 Millionen Euro bewertet wurde.

#### Spitzenplatzierung: runtastic gibt das Tempo vor

Die Vorreiterrolle der österreichischen Startups nimmt jedoch weiterhin runtastic ein. 2015 investierte der deutsche Sportartikelhersteller adidas stattliche 220 Millionen Euro in die Fitness-App, die Nutzern Auswertungen ihrer zurückgelegten Distanz, Schrittzahl, Energieverbrauch etc. ermöglicht. Auch nach der Übernahme konnte runtastic seine Bilanz weiterhin verbessern und seine Nutzerzahlen auf 110 Millionen steigern. Dieser Deal ist bis dato der größte Startup-Exit der Alpenrepublik.

#### **Förderungen der Gründerszene zahlen sich aus**

Diese und weitere lukrative Exits sind ein Ausdruck der gezielten Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, um die heimische Startup-Szene regulatorisch und durch finanzielle sowie operative Förderungen zu unterstützen. Bereits im Frühjahr 2015 hatte sie sich das Ziel gesteckt, die Alpenrepublik bis 2020 zum gründerfreundlichsten Land Europas zu machen und dazu die „Gründerland-Strategie“, einen konkreten Fahrplan mit fünf Handlungsfeldern und 40 Einzelmaßnahmen, präsentiert. 2016 wurde im Zuge dieser Strategie das Startup-Paket im Umfang von 185 Millionen Euro verabschiedet, das erhebliche Erleichterungen für deutsche und internationale Gründer bringt, darunter das Startup-Visum für internationale Gründer (ab 1.10.2017), eine Entlastung bei den Lohnnebenkosten in den ersten drei Gründungsjahren sowie Business Angel- und Seed-Finanzierungs-Fonds.

##ENDE##

#### **Hinweis für die Redaktion:**

ABA - Invest in Austria ist eine im Eigentum des Wirtschaftsministeriums stehende Betriebsansiedlungsgesellschaft. Sie berät interessierte Unternehmen kostenlos bei der Standortwahl, in arbeits- und steuerrechtlichen Fragen, hilft bei der Suche nach Kooperationspartnern und unterstützt im Kontakt mit Behörden.

#### **Kontakt Agentur Hill+Knowlton:**

**Hannah Stringham + Philipp Kielbassa**

Tel. 0049 69 97362 -16 / -14; E-Mail: [hannah.stringham@hkstrategies.com](mailto:hannah.stringham@hkstrategies.com) / [philipp.kielbassa@hkstrategies.com](mailto:philipp.kielbassa@hkstrategies.com)

#### **Kontakt ABA - Invest in Austria:**

Opernring 3, 1010 Wien, Österreich

**Hanni Grassauer + Franziska Bauer**

Tel. 0043 1 588 58 -57 / -19; E-Mail: [h.grassauer@aba.gv.at](mailto:h.grassauer@aba.gv.at) / [f.bauer@aba.gv.at](mailto:f.bauer@aba.gv.at)